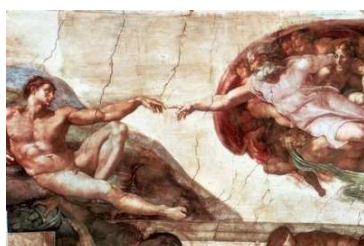


Prof. Dr. Alexander Deeg
Kunst – Kirche – Kirchliche Kunst
 Wintersemester 2011/2012
 Donnerstag, 11.15–12.45 Uhr

13	2.2.2012	Kunst und Kitsch, Kunst und Transzendenz Religiöse und ästhetische Erfahrung
----	----------	---

I. Kunst und Kitsch – ein Ausblick

1. (Religiöser) „Kitsch“ und seine Alltagsbedeutung



2. „Kitsch“ – zur Geschichte eines Begriffs

2.1 Das Aufkommen des Kitsch-Begriffs und seine etymologische Herkunft

- Erste Belege um 1881 (Berlin)

- (1) Die qualitative Verwendung
- (2) Die quantitative Verwendung

Gustav Edmund Pazaurek (1865–1935): „Guter und schlechter Geschmack im Kunstgewerbe“

„Der äußerste Gegenpol der künstlerisch durchgeistigten Qualitätsarbeit ist *geschmackloser Massenschund* oder *Kitsch*, der sich um irgendwelche ethischen, logischen oder ästhetischen Forderungen nicht kümmert, dem alle Verbrechen und Vergehen gegen das Material, gegen die Technik, gegen die Zweck- wie Kunstform vollständig gleichgültig sind, der nur eines verlangt: das Objekt muß billig sein und dabei doch wenigstens möglichst den Anschein eines höheren Wertes erwecken.“

Zur Etymologie: „Kitsche“



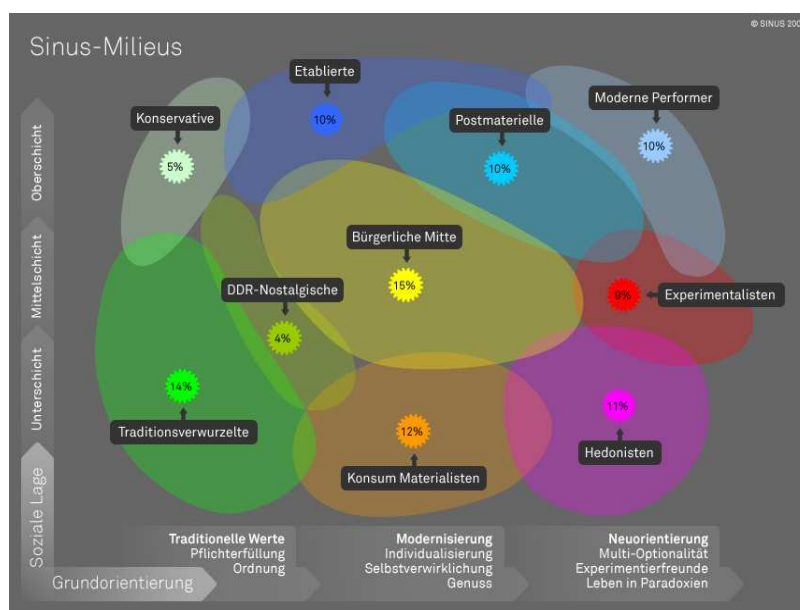
2.2 Der Diskurs um Kitsch avant la lettre

- Immanuel Kant: Das Schöne und das Angenehme
- Friedrich Schiller:

„Die schmelzenden Affekte, die bloß zärtlichen Rührungen, gehören zum Gebiet des Angenehmen, mit dem die schöne Kunst nichts zu tun hat. Sie ergötzen bloß den Sinn durch Auflösung oder Erschlaffung und beziehen sich bloß auf den äußern, nicht auf den innern Zustand des Menschen. Viele unsrer Romane und Trauerspiele, besonders der sogenannten Dramen [...] und der beliebten Familiengemälde gehören in diese Klasse. Sie bewirken bloß Ausleerungen des Tränensacks und eine wollüstige Erleichterung der Gefäße; aber der Geist geht leer aus, und die edlere Kraft im Menschen wird ganz und gar nicht dadurch gestärkt.“

„Ein bis ins Tierische gehender Ausdruck der Sinnlichkeit erscheint dann gewöhnlich auf allen Gesichtern, die trunkenen Augen schwimmen, der offene Mund ist ganz Begierde, ein wollüstiges Zittern ergreift den ganzen Körper, der Atem ist schnell und schwach, kurz alle Symptome der Berausung stellen sich ein: zum deutlichen Beweise, daß die Sinne schwelgen, der Geist aber oder das Prinzip der Freiheit im Menschen der Gewalt des sinnlichen Ausdrucks zum Raube wird. Alle diese Rührungen, sage ich, sind durch einen edeln und männlichen Geschmack von der Kunst ausgeschlossen, weil sie bloß allein dem *Sinne* gefallen, mit dem die Kunst nichts zu verkehren hat.“

2.3 Eine kurze milieutheoretische Einordnung



2.4 Kitsch im Diskurs des 20. Jahrhunderts

(1) Das Paradigma der Verteufelung des Kitsches

Fritz Karpfen (1897–1952): „Der Kitsch. Eine Studie über die Entartung der Kunst“ (1925)

Hermann Broch (1886–1951)

„Der Kitsch ist nicht etwa ‚schlechte Kunst‘, er bildet ein eigenes, und zwar geschlossenes System, das wie ein Fremdkörper im Gesamtsystem der Kunst sitzt oder [...] neben ihm sich befindet: es läßt sich – und das ist keine bloße Metapher – mit dem System des Antichrist in seinem Verhältnis zu dem des Christ vergleichen.“

Richard Egenter (1902–1981): Kitsch und Erbsünde

(2) Das Paradigma der Weite des Spielfeldes von Kunst und Kitsch



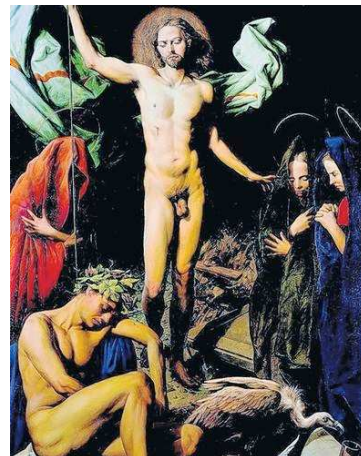
Otmar Hörl



Konrad Paul Liessmann (geb. 1953):

„Nachdem der anspruchsvolle Geschmack jahrzehntlang in Geiselhaft der Avantgarde gewesen war und sich permanent verunsichern, provozieren und hinterfragen lassen musste, entdeckt er nun die unverblümete Lust am Kitsch, ohne ästhetische Doppelbödigkeit und ideologischen Vorbehalt. In der Nobilitierung des Kitsches, in der Adorierung des Gartenzwergs, in der Anbetung der Glühlampen-Madonne gelang, um mit Hermann Broch zu sprechen, dem Kitsch-Menschen der Triumph über den Asketen der Kunst. Das radikal Böse hat gesiegt – und siehe: alles ist gut.“

3. Kirche, Kunst und Kitsch



Befremdung – Beheimatung

II. Rückblick und Ausblick. Evaluation

1	20.10.2011	Religion und Kunst im Wechselschritt Einführung in die Vorlesung ☺ ○ ○ ○ ○ ○ ☺
2	27.10.2011	Streit ums Bild Ein paradigmatisches Beispiel zum schwierigen Dialog von Kunst und Kirche ☺ ○ ○ ○ ○ ○ ☺
3	3.11.2011	Ästhetische Theorien im Überblick Von Plato bis Danto ☺ ○ ○ ○ ○ ○ ☺
4	10.11.2011	Kirchliche Baukunst I Von den Anfängen bis zum 19. Jahrhundert ☺ ○ ○ ○ ○ ○ ☺
5	17.11.2011	Kirchliche Baukunst II Das 20. Jahrhundert und gegenwärtige Herausforderungen ☺ ○ ○ ○ ○ ○ ☺
6	24.11.2011	Kirchliche Ton-Kunst I Musik und (evangelischer) Gottesdienst ☺ ○ ○ ○ ○ ○ ☺
7	1.12.2011	(Kirchliche) Ton-Kunst II Musik und Religion ☺ ○ ○ ○ ○ ○ ☺
8	8.12.2011	(Kirchliche) Wort-Kunst I Sprache und Welt ☺ ○ ○ ○ ○ ○ ☺
9	15.12.2011	(Kirchliche) Wort-Kunst II Weihnachten im Spiegel der Lyrik ☺ ○ ○ ○ ○ ○ ☺
<i>Weihnachtspause</i>		
10	12.1.2012	Liturgik Der Gottesdienst der Kirchen als Gesamtkunstwerk ☺ ○ ○ ○ ○ ○ ☺
11	19.1.2012	(Examen)
12	26.1.2012	Rückblick: John Cage (Sinn- und Präsenzkultur) Predigtkunst ☺ ○ ○ ○ ○ ○ ☺
13	2.2.2012	Kunst und Kitsch, Kunst und Transzendenz Religiöse und ästhetische Erfahrung ☺ ○ ○ ○ ○ ○ ☺

Zum Stoff der Vorlesung (Das hat mir besonders gefallen/Das hat mir gefehlt/Das hätte ich mir intensiver gewünscht ...)	Zum Medieneinsatz in der Vorlesung	Zum Vortragsstil in der Vorlesung (und weitere Rückmeldungen zum Dozenten)